

Ein Paradies für Bienen

Zumikon gibt mit neuen Rabatten der Natur ein bisschen Boden zurück.

■ **ZUMIKON.** Bis vor drei Jahren noch zierten unter anderem Rosen die Rabatten in der In der Gandstrasse und der Leugrueb. Das sah hübsch aus, war aber ökologisch wenig sinnvoll und erst noch teuer. «Nach jedem Winter mussten einzelne Pflanzen ausgetauscht werden und der Unterhalt war auch recht aufwendig», erinnert sich Gemeinderat Stefan Bühler. Die Rosen wurden entfernt und die Bevölkerung an den betroffenen Strassen wurde aufgefordert, eigene Vorschläge für

die Bepflanzung und eigene Bewirtschaftung vor ihrer Haustür zu machen. Die Reaktion war mager, weshalb die Gemeinde die Rabatten umgestaltete und mit Kies auffüllte. Auf diesen Kiesflächen sollten sich sogenannte Ruderalgesellschaften bilden. Dahinter verstecken sich Pflanzen, die auch auf Schutt und Kies wachsen, wenig Wasser brauchen und unterhaltsarm sind. Gerade diese Wildblumen werden schnell von Bienen und anderen Insekten umschwärmt. Unterhalten wurden diese Flächen vom Werkhof, dessen Mitarbeitende die Rabatten regelmässig mähten. Bis sich schliesslich Ursula Hess im letzten Herbst meldete. Sie ist erstens Anwohnerin der

In der Gandstrasse und zweitens im Vorstand des Vereins «Natur- und Vogelschutz Maur Zumikon». Ursula Hess regte an, dass die Pflege noch gezielter vorgenommen werden sollte, bereue sie doch, dass die Disteln zu früh abgemäht werden und die Flächen noch etwas ökologischer gepflegt werden könnten. So war Frau Hess denn auch gewillt, die Pflege selber in die Hand zu nehmen.

Zeit lassen

Vor vier Wochen säte sie nun in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wildsamen aus und schon sind erste Ergebnisse zu sehen. So blüht schon der Natternkopf wunderschön. Und er wird wirklich gut besucht von Bienen und Hummeln. Was auch blüht und sich breitmacht, ist der Löwenzahn. Und den sieht nicht jeder so gerne im Beet. «Ich würde den jetzt aber nicht ausreissen, sondern nur schneiden. Sonst gehen die keimenden Samen im Boden kaputt», erklärt Nicole Seglias, ebenfalls vom Naturschutzverein. Sie unterstreicht die Genügsamkeit der ausgesäten Pflanzen. Diese brauchen keine teure Blumenerde und kommen mit wenig Wasser aus. Auch bei grabenden Insekten sind die Böden beliebt.

Noch sehen die Rabatten in der Gandstrasse, am Hohfurren und in der Leugrueb etwas mager bewachsen aus. «Das braucht einfach seine Zeit», unterstreicht Ursula Hess. Man müsse der Natur einfach etwas Zeit geben. Mit dieser Massnahme will die Gemeinde nicht nur Geld sparen. Es geht viel mehr darum, einen Beitrag zur Biodiversität im Siedlungsgebiet zu leisten. Immer mehr Insektenarten verschwinden wegen der intensiven Landwirtschaft. Deshalb werden Ruderalstandorte auch innerhalb des Siedlungsgebietes immer wichtiger, da sie oft relativ seltene Pflanzenarten beherbergen, die wiederum wichtig für viele Insektenarten sind. Dass die Insekten nicht zu unterschätzen sind, weiss man z.B. von der Bestäubung der Obstbäume. «Das ist ein Weg zur City-Ökologie», unterstreicht Thomas Krauer, Leiter der Abteilung Tiefbau in Zumikon. Es könne nicht sein, dass durch Bebauung oder Strassenbau immer mehr Flächen versiegelt würden. Immer wieder sei zu lesen, dass der Naturkreislauf intakt gehalten werden müsse, und so gebe Zumikon der Natur ein bisschen Boden zurück. (bms)



Thomas Krauer, Ursula Hess, Nicole Seglias und Stefan Bühler (v.l.) freuen sich auf die neuen Anpflanzungen. (Bilder: bms)